

kunft vor dem Verbot durch die Nationalsozialisten entstand diese Aufnahme mit Graf zu Pappenheim in seiner Niederländtertracht in der Bildmitte vor dem Neuen Schloss in Pappenheim im Jahr 1934.

Graf zu Pappenheim verstarb am 25. 11. 1960 im Alter von 62 Jahren. Er war der Großvater der heutigen Eigentümerin der Pappenheimer Schlösser und Güter, Iniga Gräfin von und zu Egloffstein.

Frankenbund intern

73. Bundestag am 4. Mai 2002 in Aschaffenburg



Vor dem Festakt im Aschaffenburger Stadttheater im Gespräch (von links): Bezirkstagspräsident von Unterfranken Albrecht Graf von Ingelheim; 1. Bundesvorsitzender Dr. Franz Vogt; 2. Bundesvorsitzender Bezirkstagspräsident von Oberfranken Edgar Sitzmann; Stellvertretender Bundesvorsitzender Dr. Hartmut Heller

Foto: Paul Miltenberger

Ansprache des 1. Bundesvorsitzenden Regierungspräsident a. D. Dr. Franz Vogt

Verehrte Anwesende, liebe Bundesfreunde, der Frankenbund ist heute zu seinem Bundes- tag 2002 sehr gerne nach Aschaffenburg gekommen.

Ich darf Sie zu dieser Festsitzung alle herzlich grüßen.

Unterfranken ist der nordwestlichste Regierungsbezirk Bayerns und unser Bayeri-

scher Untermain, übrigens die Region 1 in Bayern, wird nicht selten als das Schwanzhaar des Bayerischen Löwen bezeichnet. Ich halte es lieber mit Herrn Ministerpräsident Dr. Goppel, der unter Hinweis auf das Auto- kennzeichen des Raumes Aschaffenburg „AB“ das bayerische Untermaingebiet den „Anfang Bayerns“ genannt hat. Auch der Schriftsteller Horst Krüger, der in Frankfurt.

am Main wohnt, sieht das so in seinem Buch „Wo Bayem beginnt – Ein Loblied auf Mainfranken“. Horst Krüger geht einfach das Herz auf, wenn er die Mainlinie überschreitet und auf der Autobahn zum ersten Mal die Ausfahrtsschilder Aschaffenburg, Alzenau und Kahl/Main sieht. Er bezeichnet seine langjährigen Annäherungsversuche an Mainfranken als eine fortgesetzte Liebesgeschichte und fasst seine Liebeserklärung an Mainfranken in dem Wort zusammen: „Mainfranken besitzt Seele“. Das Buch von Horst Krüger ist sehr lesenswert; ich möchte Ihnen, liebe Bundesfreunde, dieses Buch empfehlen, zumal es auch mit Farblinolschnitten und Metallätzungen unseres Bundesfreundes Gunter Ullrich geschmückt ist.

Viele von Ihnen, liebe Bundesfreunde, hatten eine weite Anreise. Aber Sie werden schnell feststellen, dass sich diese Anreise gelohnt hat. Das Schloß Johannisburg, der eindrucksvolle Schlossplatz mit Stadthalle und Stadtbibliothek, die Stiftskirche, das Stiftsmuseum, schöne Parkanlagen, eine lebendige Innenstadt und vieles andere werden Sie begeistern, so wie das schon bei Ludwig I. der Fall war, als er nach der Eingliederung des Fürstentums Aschaffenburg, das über Jahrhunderte kurmainzisch geprägt war, mit seinem Vater am 23. August 1814 zum ersten Mal nach Aschaffenburg kam. Es war Liebe auf den ersten Blick.

Ludwig besuchte Aschaffenburg noch oft. Das Schloß Johannisburg war zeitweilig sein Sommeraufenthalt. Und wie ich erst vor wenigen Tagen bei der Verabschiedung von Landrat Roland Eller gehört habe, soll Ludwig Aschaffenburg einmal als das bayerische Nizza bezeichnet haben. Das Pompejanum stammt aus dieser Zeit und ist ein Geschenk Ludwigs I. an die Aschaffenburger. Liebe Bundesfreunde, erkunden Sie im Rahmen des Bundestages diese wunderbare Stadt und Sie werden reich beschenkt.

Mit großer Freude möchte ich zu dieser Festsetzung unsere Ehrengäste begrüßen und willkommen heißen. Mein Gruß gilt Herrn Bundestagsabgeordneten **Norbert Geis** und Herrn Landtagsabgeordneten **Manfred Christ**. Sehr herzlich begrüße ich Sie, Herr

Oberbürgermeister **Klaus Herzog** und sage Ihnen aufrichtigen Dank für die liebenswürdige Gastfreundschaft, die der Frankenbund anlässlich seines diesjährigen Bundestages in Ihrer Stadt erfährt. Mit Ihnen begrüße ich einen langjährigen Weggefährten, dem ich mich bereits seit meiner Studentenzeit verbunden fühle, Herrn Oberbürgermeister a. D. **Dr. Willi Reiland**. Mit den Herren Oberbürgermeistern grüße ich die anwesenden Damen und Herren Stadträte. Eine große Freude ist es für mich, auch Herrn Landrat **Dr. Ullrich Reuter**, seit 4 Tagen im Amt, willkommen heißen zu können. Zu den besonderen Förderern des Frankenbundes zählen die drei fränkischen Bezirke. Mit besonderer Herzlichkeit heiße ich deswegen den Bezirkstagspräsidenten von Unterfranken, **Graf Ingelheim**, sowie den Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken, Herrn **Edgar Sitzmann**, der zugleich der 2. Bundesvorsitzende des Frankenbundes ist, willkommen. In meinem Gruß schließe ich die anwesenden Bezirksräte mit ein. Der heutige Bundestag ist für mich eine gute Gelegenheit, den fränkischen Bezirkstagen herzlich für alle Hilfe und Unterstützung zu danken.

Aschaffenburg ist eine Stadt mit einer außerordentlich lebendigen Kulturarbeit. Ich grüße die Vertreter der kulturellen Einrichtungen der Stadt und alle, die zu dieser lebendigen Kulturarbeit beitragen.

Stellvertretend nenne ich die Volkshochschule Aschaffenburg (Leiter Alois Huber), die Städt. Galerie Jesuitenkirche (Frau Brigitte Schad), die Museen der Stadt (Frau Dr. Ingrid Jenderko), die Hofbibliothek (Frau Angelika Kuhn), das Stadt- und Stiftsarchiv (Herrn Dr. Hans-Bernd Spies), sowie den Leiter des Kulturamtes der Stadt Aschaffenburg Herrn Burkard Fleckenstein und den ehemaligen Kulturamtsleiter Herrn Hans Bonn.

Ganz besonders herzlich heiße ich die Vertreter der Schulen willkommen im Wissen, dass die Arbeit des Frankenbundes nur eine Zukunft hat, wenn auch in den Schulen Interesse für Kultur und für die engere Heimat geweckt und vertieft wird. Es kann in unserer Zeit eben nicht nur um Kommunikationsdenken, um High Tech und Technologie gehen, der Mensch braucht auch Nahrung für seine

Seele. Die Kultur spielt dabei eine große Rolle.

Den Vertretern der Presse entbiete ich ebenfalls einen herzlichen Gruß. Nur über Sie und ihre Berichte über fränkisches Leben, über fränkische Kultur und Geschichte haben wir die Möglichkeit, viele Menschen zu erreichen.

Zum Schluss, aber mit besonderer Herzlichkeit begrüße ich alle anwesenden Bundesfreunde und alle, die ich nicht namentlich nennen konnte. Stellvertretend für die anwesenden Bundesfreunde, nenne ich unser Ehrenmitglied Frau Professor Elisabeth Roth. Ich freue mich auch sehr, dass unsere Frankenbundgruppen aus Bamberg und aus Gerolzhofen mit Bussen angereist sind, um Aschaffenburg gleich in größerer Zahl zu erkunden.

Wir sind heute aus allen Bereichen Frankens und aus Südtüringen zum Bundestag 2002 auch deswegen gerne nach Aschaffenburg gekommen, weil unsere Gruppe Aschaffenburg am 22. Mai 1922 gegründet wurde, also in diesem Jahr auf 80 Jahre erfolgreiche Kulturarbeit im Raum Aschaffenburg zurückblicken kann. Ich möchte unsere Aschaffenburger Bundesfreunde als 1. Bundesvorsitzender in Ihrer aller Namen zu diesem runden Geburtstag herzlich gratulieren. Unsere Gruppe Aschaffenburg ist eine lebendige Gemeinschaft von Heimat-, Kunst- und Geschichtsfreunden, die in den vergangenen 80 Jahren in vielfältiger Weise dazu beigetragen hat, das reiche kulturelle Erbe des

Aschaffenburger Raumes zu bewahren und weiterzutragen. Ich wünsche unserer Gruppe in Aschaffenburg, daß sie diese ihre wertvolle Arbeit auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten erfolgreich weiterführen kann zum Wohle der Menschen in diesem Raum.

Nach den Intentionen unseres Gründers Dr. Peter Schneider ist es unsere Aufgabe im Frankenbund, den Menschen auch in unserer modernen Zeit, in einer Zeit dramatischer Veränderungen und Umwälzungen, in einer Zeit, die von einem dramatischen Wertwandel und Wertverlust gekennzeichnet ist, eine Basis, eine Mitte, oder einfach gesagt ihre Heimat zu erhalten. Dazu ist es notwendig, die Kenntnis über die engere Heimat zu vertiefen, den Blick für den kulturellen und landschaftlichen Reichtum unseres Lebensumfeldes zu weiten, um damit letztlich das Heimatbewußtsein und die Liebe zur engeren Heimat zu fördern. In diesem Sinne arbeitet unsere Gruppe Aschaffenburg seit 80 Jahren und verdient dafür unseren aufrichtigen Dank. Ich sage Dank allen Mitgliedern der Gruppe Aschaffenburg, vor allem aber auch der Vorsitzenschaft der Gruppe, Frau Walther und Herrn Ullrich.

Uns allen wünsche ich nun einen erfolgreichen und schönen Tag in Aschaffenburg.

Der Spruch „Wer Augen hat zu sehen, der wird in Franken reich beschenkt“ trifft auf Aschaffenburg in besonderer Weise zu. Gehen Sie mit offenen Augen durch die Stadt und der heutige Bundestag wird Ihnen immer als besonderes Geschenk in Erinnerung bleiben.

46. Fränkisches Seminar vom 8. bis 10. November 2002: „Die Säkularisation in Franken 1803“

Inhalt und Themen des Seminars wurden im FRANKENLAND, Heft 2/2002, Seite 154 eingehend vorgestellt. Es wird darauf verwiesen.

Die Anmeldungen haben bereits begonnen.

Das Anmelde-Formular finden Sie in diesem FRANKENLAND-Heft.